



Dordogne: Wegen Dürre produzierten die Staudämme in 2022 38% weniger Strom

„An einem Flusslauf wie der Dordogne ist es das erste Mal, dass so niedrige Schwellenwerte erreicht werden“, erklärt ein EDF-Staudammverantwortlicher gegenüber dem Sender France Bleu Périgord.

Aufgrund der sehr starken Trockenheit im Jahr 2022 produzierten die 28 Staudämme im Tal der Dordogne 38% weniger Strom als üblich, berichtet der Sender France Bleu Périgord. Normalerweise produzieren diese Wasserkraftwerke, die von dem Stromversorger EDF betrieben werden, 2,6 Terawattstunden Energie, diese Zahl sank 2022 auf 1,6 TWh.

Dieses niedrige Produktionsniveau muss als historisch bezeichnet werden. „An einem Wasserlauf wie der Dordogne ist es das erste Mal, dass wir so niedrige Wasserstände registrieren“, erklärte Gérard Garigues, der Verantwortliche für den EDF-Damm Tuilières in Saint-Capraise-de-Lalinde an der Dordogne, gegenüber dem Sender France Bleu.

Das lässt ein kompliziertes Jahr 2023 befürchten, aber die EDF gibt sich beruhigend und spricht von einem „vorsichtigen Management“, um die Dämme wieder zu füllen. „Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass wir es nicht schaffen werden, die Staudämme bis zum 1. Juli 2023 wieder zu füllen“, versichert der Direktor von EDF Hydro Dordogne, Vincent Marmonier.